

Anhang - Leitfaden zur Klimawirkungsprüfung

Schritt 1 - Schnellauswahl

Sie beginnen die Klimawirkungsprüfung (nachfolgend KWP) auf dem Tabellenblatt „Basisprüfung“.

Schnellauswahl		Bewertung			Kurz begründung
		ja	nein	möglich	
1.	Schätzen Sie das Vorhaben klimarelevant ein?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Über eine erste Schnellauswahl (Frage 1) kann die Basisprüfung abgekürzt werden. Schätzen Sie das Vorhaben als **nicht** klimarelevant ein, endet die KWP hier. Bitte begründen Sie dies kurz, um Rückfragen zu vermeiden und übertragen Sie ihre Antwort entsprechend in die Gemeinderatsvorlage.

Beispiel Vorlagevermerk:

II. Klimatische Auswirkungen:
Keine. [Das Vorhaben] ist nicht klimarelevant, weil ...

Schritt 2 - Detailfragen

Sollten Sie sich unsicher über die Klimarelevanz ihres Vorhabens sein, können Sie alternativ die Detailfragen (2-8) beantworten.

Detailfragen		Bewertung			Kurz begründung
		ja	nein	möglich	
2.	Hat das Vorhaben einen Einfluss auf Land- und Forstwirtschaft?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3.	Hat das Vorhaben einen Einfluss auf Kreislaufsysteme?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4.	Hat das Vorhaben einen Einfluss auf die Beschaffung von Produkten?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5.	Wird durch das Vorhaben neu gebaut bzw. werden öffentlich und/oder private Gebäudebestände oder Anlagen verändert?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6.	Hat das Vorhaben einen Einfluss auf den Verkehr?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
7.	Hat das Vorhaben einen Einfluss auf das Konsumverhalten der Bürger*innen in Ihrer Kommune?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
8.	Hat das Vorhaben einen Einfluss auf die lokale Energieversorgung?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Eine Klimarelevanz liegt vor, sofern eine der sieben Detailfragen mit „ja“ oder „möglich“ angekreuzt wurde. Fahren Sie fort mit der Hauptprüfung auf dem Tabellenblatt „Handlungsfeldabfrage“.

Schritt 3 - Handlungsfeldabfrage

Bitte ordnen Sie anhand der auf dem Tabellenblatt aufgelisteten Leitfragen ihr Vorhaben einem der fünf Handlungsfelder zu: „Gebäude und Erneuerbare Energien“, „Mobilität“, „Nicht Energetische Emissionen“, „Konsum, Ernährung & Reisen“ oder „Verwaltungsinterne Aktivitäten“. Deckt ihr Vorhaben mehrere Handlungsfelder ab, orientieren Sie sich an das

Handlungsfeld, bei dem das Vorhaben die größten Auswirkungen hat. Gehen Sie zu dem Tabellenblatt, welches ihr Handlungsfeld abdeckt.

Schritt 3 – Die Treibhausgaseinschätzung je Handlungsfeld

		Anzahl der Einwohner*innen
1.	Wie viele Einwohner*innen hat Ihre Kommune?	

Geben Sie zunächst die zuletzt vom Einwohnermeldeamt bestätigte Einwohnerzahl an (*Stand 2019: 28.864 Einwohner*). Danach bemisst sich die Klimarelevanz im jeweiligen Handlungsfeld (bis auf das Handlungsfeld „Konsum, Ernährung und Reisen“, hier orientieren Sie sich bitte an den Beispielen, welche durch Ansteuern/Anklicken der Zellen mit Info-Symbol **i**, vorgegeben werden).

THG-Einschätzung		Bewertung	
1.	Wie klimarelevant schätzen Sie das Vorhaben ein?	Wenig klimarelevant i	i ifeu: wenig klimarelevant = Das Vorhaben betrifft nur einzelne wenige Personen i

Als primärer Faktor zur Einschätzung der Klimarelevanz dient die Menge an zusätzlichen/ eingesparten Treibhausgas- (THG-) Emissionen in tCO₂ pro Jahr. Bitte wählen Sie eine der drei Kategorien von „wenig“ über „teilweise“ bis „sehr klimarelevant“ aus. Zur Einordnung der quantifizierbaren Mengen finden Sie Vergleichsgrößen unter den jeweiligen Info-Symbolen. Insofern Ihnen zahlenmäßige Kenngrößen vorliegen, führen Sie diese bitte im Begründungstext auf. Übertragen Sie bitte ihre Bewertung inkl. Begründung in die Beschlussvorlage.

Beispiel Vorlagevermerk je Handlungsfeld:

Handlungsfeld	Beispielvorlage:	II. Klimatische Auswirkungen:
Gebäude & Erneuerbare Energien	Neubau einer öffentlichen Liegenschaft	Das Vorhaben ist teilweise klimarelevant. Der geplante Neubau in Passivhausstandard erhöht den Anteil von Erneuerbare-Energien-Anlagen vor Ort. Zudem wird bei der Ausschreibung auf nachhaltige Baustoffe mit DGNB-Zertifizierung geachtet. Esm werden Bestandsbäume auf der Gemarkung in die Planung der Außenanlagen integriert und eine sommerliche Verschattung auf der Südseite ist vorgesehen. Die zusätzliche Versiegelung für Gehwege und Parkplätze hat negative Folgen für die örtliche Niederschlagsversickerung. Diesbezüglich wurde eine Prüfung von Alternativen (siehe Anhang) durchgeführt.
Mobilität	Beleuchtung von Fußwegen	Das Vorhaben ist teilweise klimarelevant. Es kommt zu einem zusätzlichen Stromverbrauch und somit zu vermehrten Treibhausgasemissionen. Gleichzeitig gibt es jedoch auch positive Effekte, da durch die Beleuchtung das Sicherheitsgefühl und die

		Sicherheit von Fußgänger*innen erhöht wird. Das Vorhaben wird hinsichtlich des Klimaschutzes optimiert, indem eine energieeffiziente LED-Technik zum Einsatz kommt, die nur bedarfsgerecht eingeschaltet wird.
Nicht Energetische Emissionen	Wiedervernässung von Moorflächen	Sehr klimarelevant. Moore gelten gleichermaßen als artenreiche Biotope und Senke für Treibhausgase. Die Maßnahme trägt also entscheidend zur Förderung der Biodiversität und des Klimaschutzes bei. Ein Hektar Moor speichert durchschnittlich so viel Kohlenstoff, wie jährlich von rund 1400 Autos ausgestoßen wird.
Konsum, Ernährung & Reisen	Bioregionale Verpflegung in städtischen Einrichtungen	Sehr klimarelevant. Die Unterstützung regionaler Bio-Erzeuger fördert sowohl die Klimaanpassung in der Landwirtschaft (durch chemiefreie, humusfördernde Praktiken) als auch regionale Wertschöpfungsketten (kurze emissionsarme Transportwege, Wirtschaftswachstum). Das Vorhaben unterstützt das Klimaziel des Landes 30 bis 40 Prozent der Ackerflächen bis 2030 auf eine biologische Bewirtschaftung umzustellen.
Verwaltungsinterne Aktivitäten	Einführung der digitalen Akte	Wenig klimarelevant. Positiv zu betrachten ist, dass durch die Digitalisierung von Verwaltungsakten jedes Jahr ca. [x] kg Frischfaser- bzw. Recyclingpapier eingespart werden. Dies entspricht jährlich [x] kg CO ₂ , welche für die Papierherstellung anfallen oder [x] Bäumen. Dem gegenüber steht ein höherer Stromverbrauch von jährlich ca. [x] kWh oder [x] kg CO ₂ durch notwendige Servererweiterungen. Die negativen Auswirkungen sollen jedoch durch das Projekt „Green-IT“ durch neue hocheffiziente Server minimiert werden.